

Vorwort

Theologie versteht sich als rationale Reflexion auf den Glauben. Der christliche Glaube hat aber nicht nur kognitive Aspekte in Form bestimmter satzhafter Inhalte; er besteht zumindest genauso weit, vielleicht sogar noch tiefer und ursprünglicher, in der emotional-affektiven Wirklichkeit von Erfahrungen und in der Konkretheit einer existenziellen Lebenspraxis. Innerer Erlebensreichtum und weltzugewandtes Handeln sind für die christliche Theologie daher nie nur eine sekundär abgeleitete Größe, sondern eine vorausgehende Bedingung ihrer Identität.

Die Beiträge des vorliegenden Heftes thematisieren diese erfahrungshaft-praktischen Wurzeln christlichen Lebens und Denkens an zentralen Beispielen. *Michael Clement* fragt nach einem Verständnis von Mitleid, das in einem christlichen Sinne Mitmenschlichkeit ohne Selbstaufgabe ermöglicht. Welche Konsequenzen sich aus dem Compassio-Gedanken für eine gegenwartsbezogene Pastoraltheologie vor allem im städtischen Kontext ergeben, untersucht *Katharina Karl*. Wie die Bedeutung der Caritas im Rahmen kirchenrechtlicher Bestimmungen eingelöst werden kann, zeigt *Nicole Hennecke* im Bezug auf entsprechende lehramtliche Dokumente. Die Problematik, die sich aus einer Berücksichtigung des Glaubens der Brautleute im Moment der Eheschließung für eine kanonistische Bewertung ergibt, untersucht *Martin Rehak* anhand einer diesbezüglichen Stellungnahme von Papst Benedikt XVI. In einer radikalphänomenologischen Analyse der Ermöglichungsbedingungen des menschlichen Selbstvollzuges zeigt *Rolf Kühn*, dass eine unmittelbar affektiv empfangene Vorgegebenheit des Lebens philosophisch aufgewiesen und im Sinne einer immanenten Christusoffenbarung verstanden werden kann. Wie die Heiterkeit als eine zutiefst christliche Grundstimmung Wirklichkeit zu werden vermag, macht *Ivo Frankenreiter* an der spannenden Auseinandersetzung Hans Urs von Balthasars mit Friedrich Nietzsche lebendig nachvollziehbar.

Möge die Besinnung auf diese pathisch-praktischen Wurzeln christlicher Theologie zu deren Verlebendigung beitragen!

München, im April 2015

Prof. Dr. Martin Thurner
MThZ-Schriftleitung